

Norddeutscher Mittelstand bewältigt die Krise

Liquidität mittels Factoring und Abschlagszahlungen sichern / Offensive Kurskorrekturen

jh. Trotz des wirtschaftlich schlechten Umfeldes ist die Stimmung bei mittelständischen Unternehmen aus den nördlichen Bundesländern gut. Jedenfalls zeigten sich die von missler befragten Firmen im Angesicht der Krise weder ängstlich noch gelähmt, sondern mutig und offensiv. Eine Bestandsaufnahme nebst Lösungsansätzen.

Die Stimmung auf der Hannover Messe war gut. Bedenkenträger waren klar in der Minderheit. Und vorsichtig optimistisch ist die Stimmung in den letzten Wochen geblieben. Das bestätigt Carsten Röhrs, Geschäftsführer der Haspa BGM: „Die meisten Unternehmen, an denen wir beteiligt sind, nutzen die Zeit, um sich noch besser aufzustellen oder auf das weitere Wachstum vorzubereiten.“ Röhrs und seine Mitarbeiter in der Beteiligungsgesellschaft der Haspa sehen dafür einige günstige Rahmenbedingungen: „So sind beispielsweise die Unternehmenswerte für Zukäufe derzeit verhältnismäßig niedrig, für neue Mietflächen sind attraktive Verträge verhandelbar und am Arbeitsmarkt sind Fachkräfte jetzt wieder verfügbar. Andere Betriebe nutzen die Zeit, um wichtige Projekte zu realisieren, wie die Einführung neuer IT-Systeme, die Optimierung ihrer Geschäftsprozesse, die Weiterentwicklung ihrer Produkte oder die Erschließung neuer Kundengruppen.“ Beispiele hierfür seien der Hamburger Outdoor-Händler Globetrotter, der weitere Standorte eröffnen möchte, die Firma Becker Marine Systems, die eine neue Technologie zur Antriebsoptimierung von Handelsschiffen auf den Markt gebracht hat, und die Firma MHG Heiztechnik, die neue Heizsysteme zur Nutzung erneuerbarer Energien entwickelt hat.

Doch vielerorts in Norddeutschland sind auch deutliche Bremsspuren zu sehen. In einigen Unternehmen wird das Geld knapp. Das liegt auch an den zugenähten Taschen der Banken. „Kleinen und mittelständischen



Norddeutsche Idylle? Immer mehr Biogasanlagen sprießen in die Landschaft. Denn Investitionen in erneuerbare Energien sind nachhaltig und krisenfest. Unternehmen nutzen die Krisenzeit, um wichtige Projekte zu realisieren und Geschäftsprozesse zu optimieren.

Betrieben fällt es teilweise schwerer, Kredite zu erhalten“, bestätigt Jürgen Borgartz, Geschäftsführer von EOS Deutschland in Hamburg. Das Unternehmen, das zur Otto-Gruppe gehört, ist Spezialist für Forderungsmanagement. Borgartz rät den Betrieben, „ihre Rechnungen zeitnah zu stellen und überfällige Rechnungen schriftlich oder später telefonisch anzumahnen, sollten Schuldner nicht auf Mahnschreiben reagieren“. Fehlten für ein effizientes Mahnwesen oder Inkasso interne Kapazitäten, „übernehmen professionelle Dienstleister diese Prozesse und suchen gemeinsam mit Gläubigern sowie Schuldner eine einvernehmliche Lösung“.

Auch Rechtsanwalt Joachim Westphalen vom Hamburger Anwalts- und Steuerberatungsbüro Westphalen & Kumleben stellt fest, dass für die Mehrzahl der mittelständischen Firmen die Liquidität derzeit das größte Problem ist: „Die Zeitspanne zwischen Geldabfluss für die Produktion und Geldzufluss nach der Erstellung der Rechnung ist für viele Unternehmen einfach zu lang.“ Vor allem langfristige Projekte mit großem Investitionsbedarf seien von kleineren Betrie-

ben kaum noch zu finanzieren. In der Krise sinke zudem die Zahlungsbereitschaft vieler Kunden. Da Kredite in den kommenden Jahren für Mittelständler eher teuer würden, rät Westphalen ihnen, über Factoring nachzudenken: „Dadurch bekommt der Betrieb schneller einen Großteil der Rechnungssumme, hat also Eigenkapital und muss kein Fremdkapital aufnehmen.“ Er warnt jedoch vor dem Kleingedruckten: „Der Teufel steckt im Detail.“ So manche Factoring-Gesellschaft verlange zu hohe Gebühren und Honorare.

Ein zweiter Tipp: Abschlagszahlungen verlangen. „Im Baugewerbe und Schiffbau ist das seit Jahrzehnten üblich. Warum sollten nicht auch Maschinenbauer, Unternehmensberater und Werbeagenturen das verlangen.“ Werner von Salzen, Partner bei der Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Eber Stolz Mönning Bachem, stellt fest, dass viele norddeutsche Firmen „relativ stabil aufgestellt“ sind. Vor allem Betriebe, die exportunabhängig sind, seien von der Krise „bisher nur wenig betroffen“. Das Geschäftsjahr 2009 werde jedoch kritischer als 2008, das viele seiner

Kunden mit Umsatzrekorden abgeschlossen hätten. Ebner Stolz Mönning Bachem selbst sucht weiter nach Topleuten.

Die Krise als Chance sieht das Hamburger Landwirtschaftsunternehmen KTG Agrar. Die börsennotierte Gesellschaft baut auf 27.000 Hektar Getreide, Mais und Raps an und will auch in den kommenden Jahren weiter wachsen. „Wir sind solide finanziert und wollen dies jetzt für Zukäufe nutzen“, sagt Finanzvorstand Wolfgang Bläsi. „Investitionen in Ackerland sind nachhaltig und krisenfest.“ Daher sei auch die Bereitschaft der Banken zur Finanzierung weiterhin groß. Auch EnviTec Biogas aus Lohne ist zuversichtlich für 2009: Der größte deutsche Biogasanlagenhersteller profitiert davon, dass mit Inkrafttreten der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) am 1. Januar 2009 die Unsicherheiten über künftige Vergütungen für die Produktion von Biogas vom Tisch sind und die Nachfrage steigt. Die Niedersachsen wollen ihren Umsatz, der 2008 bei 101 Millionen Euro lag, im laufenden Jahr auf 150 bis 200 Millionen Euro steigern.